

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

1. Januarausgabe
Nr. 1/80 - 31. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Plananlauf 1980 - für hohen Leistungszuwachs

11. Plenum des ZK der SED setzte neue Maßstäbe

Die sozialistischen Kollektive unseres Betriebes begannen mit anspruchsvollen Zielen das neue Planjahr, das ganz im Zeichen der Vorbereitung auf den X. Parteitag der SED steht.

Ausgehend von den Beschlüssen der 11. ZK-Tagung sind die Wettbewerbsinitiativen darauf gerichtet, einen hohen Leistungsanstieg bei wachsender Effektivität zu sichern und den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu erhöhen. So stellen sich die Betriebsangehörigen das Ziel, bis Jahresende insgesamt sieben Erzeugnisse mit dem höchsten Gütezeichen der DDR zu besitzen.

Am ersten Arbeitstag im neuen Jahr dankten Mitglieder der Betriebs-, Partei- und Gewerkschaftsleitung auf Kurzmeetings an verschiedenen Produktionsabschnitten den Kollegen für ihre Leistungen 1979 und

wünschten viel Erfolg bei der Erfüllung der Aufgaben in diesem Jahr.

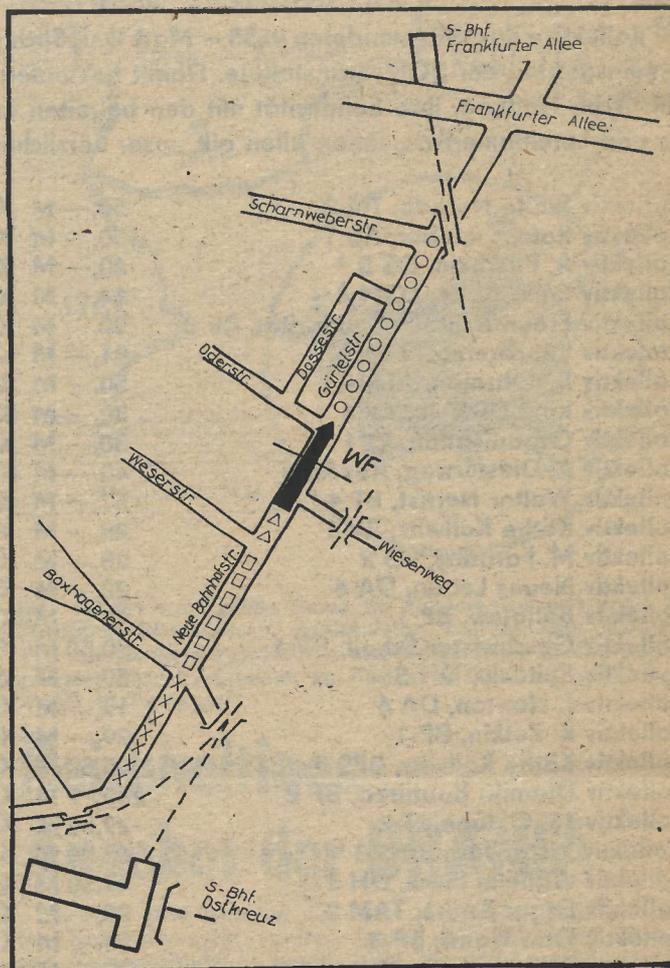
Genosse Möbes, Direktor für Ökonomie, hob z. B. im Werkteil Bildröhre hervor, daß alle Kennziffern des Betriebes im wesentlichen erfüllt wurden. Er würdigte die Leistungen der Kollegen des Werkteils Bildröhre.

Seine Bemerkungen wurden durch Genossen Buscha, Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, der als Gast an dem Treffen teilnahm, ergänzt. Er bemerkte, daß die Namen solcher Kollektive aus der Bildröhre wie „Victor Jara“ oder „Rosa Luxemburg“ für ihr hohes Leistungsvermögen im gesamten Stadtbezirk bekannt sind. Gleichzeitig stellte er fest, daß der Betrieb insgesamt eine wichtige Säule bei der Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben in Köpenick ist.

Genosse Buscha sagte, daß die 11. Tagung des ZK der SED Maßstäbe für einen hohen Leistungsanstieg für dieses Jahrzehnt setzte. Mit den Leistungen von 1980 werden zugleich die Weichen für das kommende Planjahr fünf gestellt, wird das Ausgangsniveau für den Fortschritt der achtziger Jahre bestimmt.

Gleichzeitig gelte es, den Attacken der NATO mit höherer Leistungsbereitschaft zu begegnen, die DDR somit zu stärken und den Frieden weiter zu sichern.

Unter der bewährten Losung: „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material - einen größeren Nutzeffekt“ wird der sozialistische Wettbewerb noch stärker als bisher auf eine hohe Effektivität und Qualität der Arbeit gerichtet.



Planerfüllung per Dezember 1979:

Bildröhre	103,1 %	Fachdirektorat		Staatsplan einschl. Gegenplan	100,6 %
Röhren	106,0 %	Technik	106,2 %	Fachdirektorat	
Diode	100,7 %	Fachdirektorat		Beschaffung und Absatz SW	104,2 %
Sonderfertigung	101,4 %	Entwicklung	101,8 %	NSW	110,9 %

Jung in unseren Reihen



In der Mitgliederversammlung im Monat Dezember wurde in der APO Röhren Kollege Axel Switalla als Kandidat in die Reihen unserer Partei aufgenommen.

Axel Switalla erlernte in unserem Betrieb den Beruf eines Elektronikfacharbeiters. Nach dem Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee kehrte er zurück an seinen alten Arbeitsplatz, die Endfertigung der Sende- und

Höchstfrequenzröhrenproduktion. Seit 1978 ist er hier als Schichtleiter tätig, verbunden mit der Leitung des sozialistischen Kollektivs „Michelangelo“.

Sein Entschluß, Kandidat der Partei zu werden, sein Klassenstandpunkt bestärken die Gewißheit, daß Genosse Axel Switalla zur Erhöhung der Kampfkraft der Partei beitragen wird.

Im Geiste von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg für Sozialismus und Frieden!

Unter dieser Losung werden sich am 13. Januar wieder Tausende Berliner zur Gedenkstätte der Sozialisten in Berlin-Friedrichsfelde begeben. Sie folgen damit der proletarischen Tradition, unvergessene Arbeiterführer und andere Vorkämpfer für Demokratie und Sozialismus an ihrer letzten Ruhestätte zu ehren.

Wir rufen Sie deshalb auf, sich zahlreich an dieser Kampfdemonstration anlässlich des 61. Jahrestages der Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg zu beteiligen.

Treffpunkt für unseren Betrieb: Gürtelstraße, Ecke Oderstraße. (Siehe Skizze.)

Treffzeit: 8.40 Uhr.



„Dem Frieden die Freiheit!“

209 Kollektive des WF spendeten 9555,- Mark anlässlich des 10. Solidaritätskonzerts, das unser Betriebsfunk gemeinsam mit der BGL veranstaltete. Damit bekundeten unsere Kolleginnen und Kollegen ihre internationalistische Haltung, ihre Solidarität mit den befreiten und um ihre Befreiung ringenden Völkern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas. Ihnen allen gilt unser herzlicher Dank.

Kollektiv Pablo Neruda, TM 2	50,- M	Kollektiv Hans Beimler, BP 2	50,- M
Kollektiv Roter Oktober, AB 1	150,- M	Kollektiv Heinrich Heine, TAF 3	31,- M
Kollektiv A. Puschkin, DS 5	40,- M	Kollektiv 25. Jahrestag, BPS 1	60,- M
Kollektiv Ernst Abbe, LGM 4	14,- M	Kollektiv Albert Kuntz, RV	17,- M
Kollektiv Freundschaft—Solidarität, RV 3	50,- M	Kollektiv Venus III, BP 2	50,- M
Kollektiv Venceremos, T 3	91,- M	Kollektiv Karl Marx, BPS 3	40,- M
Kollektiv L. Boltzmann, TAM 2	50,- M	Kollektiv Pawel Kortschagin, BP 3	78,- M
Kollektiv Kurs DDR 30, RV 4	30,- M	Kollektiv Rationelle Zerspanung, RV 4	26,50 M
Kollektiv Organisation, O 1	30,- M	Kollektiv Arnold Zweig, BPS 2	25,- M
Kollektiv A. Diesterweg, AB/AB 4	40,- M	Kollektiv 8. März, DA 2	17,- M
Kollektiv Walter Nernst, BT 4	57,- M	Kollektiv Johann Gutenberg, VV 4	30,- M
Kollektiv Käthe Kollwitz, RV 1	28,- M	Kollektiv Solidarität, BP 3	40,- M
Kollektiv M. Faraday, LG 2	20,- M	Kollektiv Zukunft, D, D 3	30,- M
Kollektiv Neues Leben, DA 4	22,- M	Kollektiv Pestalozzi, H 1	33,- M
Kollektiv Beljajew, BP 1	40,- M	Kollektiv R. Fresenius, LGM 2	25,- M
Kollektiv Geschwister Scholl, RV 1	30,50 M	Kollektiv K. Tucholski, EE 2	20,- M
Kollektiv Epitaxie, DH 5	50,- M	Kollektiv 17. Jahrestag der DDR, EE 24	50,- M
Kollektiv J. Newton, DA 4	19,- M	Kollektiv Wilhelm Firl, DA 2	25,50 M
Kollektiv K. Zetkin, BP 1	29,- M	Kollektiv Fototron, EE 4	53,- M
Kollektiv Käthe Kollwitz, BPS 3	25,50 M	Kollektiv Salut, DS 3	39,- M
Kollektiv Djamila Bouhired, BP 2	200,- M	Kollektiv Stanzertechnik, RV 4	56,- M
Kollektiv 13. Oktober, T 2	29,50 M	Kollektiv Dr. Richard Sorge, RT 4	50,- M
Kollektiv Victor Jara, BPS 3	61,50 M	Kollektiv Konstantin Simonow, L	105,- M
Kollektiv Wilhelm Pieck, DH 3	47,50 M	Kollektiv Effektivität, O 3	45,- M
Kollektiv Edgar Andre, TAM 2	20,- M	Kollektiv John Sieg, TAG 22	41,- M
Kollektiv Otto Hahn, BP 3	20,- M	Kollektiv Rosa Luxemburg, BPS 3	30,- M
Kollektiv Freundschaft, BP 3	45,- M	Kollektiv J. Auer, BPE 2	50,50 M
*Kollektiv Jugendbrigade 69, DH 3	160,50 M	(Wird fortgesetzt)	

Hohe Auszeichnung für seine wirkungsvolle KDT-Arbeit

Für seine langjährige vorbildliche Arbeit innerhalb unserer sozialistischen Ingenieurorganisation wurde Koll. Dr. Horst Ladwig auf Beschluß des Präsidiums und des Bezirksvorstandes der KDT mit der Goldenen Ehrennadel der KDT ausgezeichnet.

Seit dem 1. Februar 1950 ist der Koll. Dr. Ladwig Mitglied der sozialistischen Ingenieurorganisation. Durch sein persönliches Engagement und mit seinen Leistungen hat er maßgeblichen Anteil an der Förderung, Leitung und Durchsetzung der sozialistischen Gemeinschafts- und Bildungsarbeit inner- und außerhalb unserer Betriebssektion der KDT.

Besonders hervorzuheben sind u.a. seine Initiativen und Leistungen bei der Entwicklung und Realisierung des inner- und zwischenbe-

trieblichen Erfahrungsaustausches. Als Vorsitzender unserer Betriebssektion der KDT trug er darüber hinaus von 1965 bis 1969 wesentlich zur kontinuierlichen Entwicklung der Ingenieurorganisation innerhalb unseres Betriebes bei.

Seit 1969 konzentriert sich Koll. Dr. Ladwig in unserer Betriebssektion und im Bezirksvorstand der KDT mit Erfolg auf die Lösung der mit einer zielgerichteten, aktuellen Weiterbildung verbundenen Aufgaben und Probleme.

Zahlreiche innerbetriebliche Lehrgänge und Vortragsreihen wurden im zurückliegenden Zeitabschnitt vom Koll. Dr. Ladwig thematisch und organisatorisch vorbereitet sowie in enger Zusammenarbeit mit der Betriebschule realisiert.

Als Mitglied der Kommis-

sion Weiterbildung beim Bezirksvorstand der KDT leistete Koll. Dr. Ladwig u.a. einen grundlegenden Beitrag zur Erhöhung der Qualität und Effektivität der Arbeit auf diesem Gebiet.

Unter seiner Leitung wurden in den Jahren 1973 bis 1978 umfangreiche Untersuchungen über die erreichten Ergebnisse und die praktische Wirksamkeit der Weiterbildungsveranstaltungen im Bezirksvorstand der KDT durchgeführt.

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen standen im Mittelpunkt der 1. Pädagogischen Konferenz des Bezirksvorstandes der KDT am 13. 6. 79. Die vom Koll. Dr. Ladwig durchgeführte Analyse und die von ihm erarbeiteten Vorschläge trugen wesentlich zur Planung und Realisierung von zielgerichteten, an den aktuellen Be-



Dr. Horst Ladwig

dürfnissen orientierten Weiterbildungsveranstaltungen bei.

Wir beglückwünschen Koll. Dr. Ladwig zu der hohen Auszeichnung, die eine verdiente Anerkennung seiner langjährigen, wirkungsvollen Arbeit in unserer sozialistischen Ingenieurorganisation darstellt.

Waldhausen
Öffentlichkeitsarbeit
BS der KDT

Kurz und knapp

Wissenschaftliche Tagung „Optoelektronik“

Unsere Betriebssektion führt in Abstimmung mit dem Bezirksvorstand der KDT die wissenschaftliche Tagung 8-49/80 — „Optoelektronik“ durch.

Termin: 22. 1. 80, 10-16.30 Uhr

Ort: Bezirksvorstand der KDT, 108 Berlin, Kronenstraße 18

Inhalt: Ausgewählte Vorträge des KDT-Symposiums „Optoelektronik“

Wissenschaftl. Leitung: Prof. Dr. Thiessen

Anmeldungen bzw. Delegationen zu dieser Tagung sind in Abstimmung mit dem zuständigen Leiter und dem Bildungsbeauftragten des Fachdirektorates bzw. Werkteiles an AB 4, Koll. Müller, Telefon 22 97, zu geben.

Rückfragen zum Inhalt der Tagung sind an den Koll. Trompeter, Telefon 25 65, zu richten.

Waldhausen
Öffentlichkeitsarbeit
BS der KDT

Herzlicher Dank an das Kollektiv „IX. Parteitag“

Ich möchte mich an dieser Stelle für die Renovierung meiner Wohnräume bedanken. Die Kollegen des Kollektivs „IX. Parteitag“ aus Ihrem Werkteil Bildröhre haben gute Arbeit geleistet und ihre selbst gestellten Termine gehalten. Über diese Tatsache bin ich besonders erfreut, denn es bringt doch eine große Belastung mit sich, wenn zwei Räume einer Wohnung renoviert werden.

Besonders wertvoll und wichtig ist für mich die Erfahrung, daß man, altersbedingt, aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden ist und daß es dennoch Menschen gibt, mit denen man verbunden ist. Solidarität mit uns Rentnern — ich habe sie erlebt und möchte mich nochmals herzlich bei allen Beteiligten bedanken.

Mit besten Grüßen Ihre
Wilhelmine Lammert,
116 Berlin (75 Jahre)

Ferienreisen für unsere Veteranen

Vormerken: Die Ausgabe der Ferienreisen für 1980 an die Arbeitsveteranen unseres Betriebes erfolgt am Mittwoch, dem 6. Februar, in der Zeit von 9 bis 12 Uhr im Kulturhaus Oberschöneweide.
Cyron, Veteranen-AGO

Volk Afghanistans auf demokratischem Weg

In diesen Tagen, wo das afghanische Volk sein Recht verteidigt, über das eigene Schicksal selbst zu bestimmen und die Ergebnisse der Aprilrevolution von 1978 zu festigen, empfinden wir ein tiefes Gefühl der Freundschaft und Verbundenheit mit diesem Volk.

Nur durch entschlossenes Handeln der demokratischen Kräfte des Landes und mit erbetener Hilfe von der Sowjetunion wurde reaktionären innen- und außenpolitischen Kräften eine gehörige Abfuhr erteilt.

Wie immer, wenn ein imperialistischer Vorposten ins Wanken gerät, wollten diese Kräfte, koordiniert mit dem CIA, durch Terror, Erpressung und Sabotage ihre Positionen zurückgewinnen. Das ist ihnen nicht gelungen.

Sie versuchen nun durch Verleumdungen, Hetze und Lügen die Ereignisse in diesem Land des Mittleren Ostens zu entstellen und die Hilfe der Sowjetunion als Invasion hinzustellen.

Die Wahrheit aber ist, daß die UdSSR auf der Grundlage des Artikels 51 der UN-Charta und des Artikels 4 des sowjetisch-afgha-

nischen Vertrages über Freundschaft, gute Nachbarschaft und Zusammenarbeit einer mehrfachen Bitte nach Gewährung militärischer Hilfe als Antwort auf die bewaffnete Einmischung imperialistischer Kräfte nachgekommen ist.

Die sozialistischen Länder, aber auch alle demokratisch gesinnten Menschen in der Welt, verurteilen entschieden die ständigen Versuche reaktionärer Kreise, sich in die inneren Angelegenheiten anderer Völker und Staaten einzumischen. Und das Bestreben, die Ereignisse in Afghanistan zurückzurollen, ist ein solcher Versuch und eine ernste Gefahr für den Frieden.

Max Kalb,
Einrichter im WT W

Im Westen – und besonders in den USA – wurde ein großer Propagandarummel um die gescheiterten imperialistischen Pläne gegenüber Afghanistan entfacht. Die Wahrheit ist: Die Sowjetunion hat den wiederholten Bitten der Regierung Afghanistans, militärische Hilfe zu leisten, entsprochen.

Diese militärische Hilfe der Sowjetunion ist eine Antwort auf die bewaffnete Einmischung imperialistischer Kräfte, die gleich nach der Aprilrevolution 1978 begann und bis heute nicht aufgehört hat.

Die Propagandakampagne soll die Weltöffentlichkeit von den schmutzigen Plänen und Machenschaften der imperialistischen Mächte ablenken. Mit dem Geschrei um die erfundene „Bedrohung Irans“, die angeblich die Hilfe der UdSSR für Afghanistan darstellt, wollen die USA die tatsächliche amerikanische militärische Bedrohung des Irans bemänteln. Außerdem soll der Protest gegen die Produktion und Stationierung neuer amerikanischer Raketen-Kernwaffen in Westeuropa zum Schweigen gebracht werden.

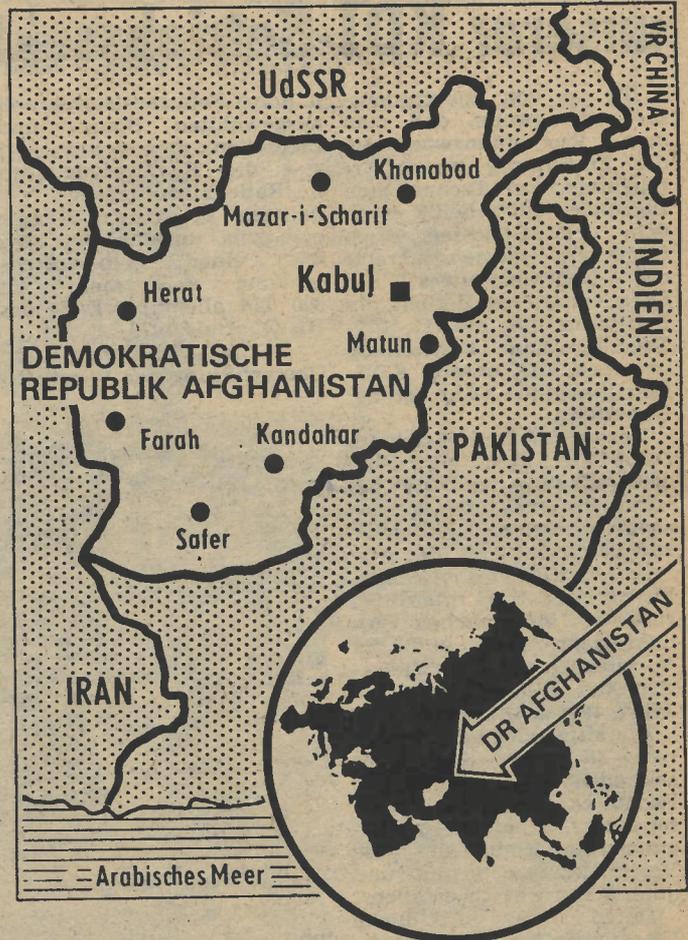
Der Weltfrieden wird durch den Imperialismus aufs neue stark bedroht. Wir haben Veranlassung – und das sage ich auch als stellvertretender Zugführer der Zivilverteidigung –, wachsam zu sein.

Erika Heinze, Montiererin,
Kollektiv „Ernst Thälmann“,
WT Diode

terzeichneten Schreiben an unseren Genossen Walter Heuermann, werden die Leistungen seines Sohnes Lutz gewürdigt. Darin heißt es: „Auf der Grundlage Ihrer Erziehung bewährt sich Ihr Sohn ausgezeichnet bei der Erfüllung aller gestellten Aufgaben.“

Durch sein pflicht- und klassenbewußtes Auftreten wird er von den Soldaten, Unteroffizieren und Offizieren geachtet und geschätzt. Hilfsbereit unterstützt er schwächere Genossen, trägt wesentlich zur Festigung des Kollektivs bei.

Wir sind überzeugt, daß Ihr Sohn auch in Zukunft seine ganze Kraft für die Interessen der Gesellschaft einsetzt. Ich möchte mich für die gute Erziehung Ihres Sohnes bedanken und wünsche auch Ihnen, werte Familie Heuermann, viel Erfolg und Schaffenskraft im beruflichen sowie im persönlichen Leben.“



Der 647 497 km² große Staat in Vorderasien mit rund 20 Millionen Einwohnern. Afghanistan besteht zum größten Teil aus Hochgebirgsplateaus und Bergen, nur in den Randgebieten sind Tiefebene zu finden. (ADN-ZB/Grafik/ 2. 5. 78/DR Afghanistan)

Dankschreiben für hohe Einsatzbereitschaft

Sehr geehrte Genossen!
Ihr Kollege Jürgen Fronczek versieht seit November 1978 seinen Dienst in unserer Einheit. Während seiner Zugehörigkeit zu unserer Einheit leistet Genosse Fronczek seinen Dienst zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten. Hohe Einsatzbereitschaft, Dienstfreudigkeit und vorbildliche Pflichterfüllung zeichnen ihn besonders aus. Genosse Fronczek tritt kameradschaftlich, hilfsbereit und diszipliniert auf. Er vertritt als Sohn der Arbeiterklasse stets die Interessen unseres Staates.

In Anerkennung seiner bisher gezeigten Leistungen möchten wir der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß Genosse Fronczek weiterhin seine ganze Kraft zum Wohle

der Deutschen Demokratischen Republik einsetzt.

Auch Sie haben wesentlichen Anteil an der Erziehung und Formung des Charakters des Genossen Fronczek. Dafür möchten wir Ihnen unseren Dank aussprechen. Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg, Gesundheit und Schaffenskraft sowie eine gute Erfüllung ihrer Planaufgaben.

Mit sozialistischem Gruß!
Baumbach, Major der VP
Kollege Fronczek arbeitet in der Abteilung TAF 2.

Geachtet und geschätzt

In einem von Oberstleutnant Rauschenbach von den Grenztruppen der DDR un-

Neuer Weg Heft 1 / 1980 erschienen

Der Leitartikel „Weiter dynamische Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR“ enthält Auszüge aus dem Bericht des Politbüros an die 11. Tagung des ZK, den der Generalsekretär des ZK der SED, Erich Honecker, erstattet hatte. Mit dem Thema „Die Parteiarbeit in den Kombinat zur Erhöhung der Leistungskraft der Volkswirtschaft der DDR“ befassen sich

folgende Artikel: Hohe Kampfkraft ist das Ziel des Organisationsaufbaus der Partei; Verantwortung für gesamtes Kombinat (Interview); Rat der Parteisekretäre orientiert auf rationelle Energieanwendung; Den Produktionsverbrauch senken – Trumpfkarte des Leistungsanstiegs; Das Fleischkombinat rationalisiert nach langfristiger Konzeption; Gegenseitige

Information führt zu einheitlichen Kampfpositionen.

Weitere Beiträge: Noch einmal zum Problem: Die ganze Kette prägt den Takt; Ein wirksamer Leistungsvergleich zwischen Grundorganisationen; Junge Genossen im Blauhemd mit ökonomischen Initiativen; Unsere Arbeiterkader zu fördern ist ein wichtiger Klassenauftrag; Mit der Geschichte des Betriebes wirkungsvolle Überzeugungsarbeit.

Reichhaltiges Angebot der URANIA

Im Jahr 1979 konnten vielen Kollektiven für zahlreiche Veranstaltungen, besonders aber für „Schulen der sozialistischen Arbeit“ Referenten vermittelt werden. Auch für das Jahr 1980 besteht die Möglichkeit, die URANIA für eine interessante und inhaltsreiche Gestaltung der Kultur- und Bildungspläne der sozialistischen Kollektive oder Veranstaltungen gesellschaftlicher Organisationen zu nutzen. Für die „Schulen der sozialistischen Arbeit“ sind neben den Themen, die nach dem Themenplan des FDGB gestaltet werden, eine Reihe von „Wahlthemen“ vorgesehen.

Die URANIA-Mitgliedergruppe bietet allen „Schulen der sozialistischen Arbeit“ an, 1980 mindestens ein Wahlthema von Referenten, die die URANIA vermittelt, gestalten zu lassen. Zweckmäßig ist es, die Anforderun-

gen von Referenten für das ganze Jahr 1980 noch in diesem Monat abzugeben, damit die Realisierung der Anforderung gesichert werden kann. Zur Verfügung stehen Referenten für alle Wissensgebiete, z. B. Ökonomie und Wirtschaftspolitik, Naturwissenschaften und Technik, Staat und Recht, Philosophie und aktuelle Politik, Militärpolitik, Medizin u. a.

In der Bildungsstätte (Raum 3410) oder bei den URANIA-Mitgliedern kann ein reichhaltiges Themenangebot eingesehen werden. Nach der Auswahl des Themas ist telefonisch oder schriftlich bei der URANIA-Mitgliedergruppe anzugeben: gewünschtes Thema, vorgehener Zeitraum der Veranstaltung und Name mit Telefon des für die Durchführung verantwortlichen Kollegen des Kollektivs. (Raum 3410, Telefon: 23 15 oder 32 60)

Am 14. Januar findet um 14.00 Uhr in der Betriebsgaststätte eine Gesamtmitgliederversammlung der Genossen zur Auswertung der 11. Tagung des ZK statt. Außerdem wird ein Beschluß zum Kampfprogramm der BPO gefaßt.

Ergebnisse und Leistungen unserer KDT-Betriebssektion

„Es ist von außerordentlicher Tragweite, daß man dem Produktionswachstum die Einführung neuer Erzeugnisse und Technologien zugrunde legt“, heißt es in dem vom Genossen Erich Honecker, Generalsekretär des Zentralkomitees der SED, erstatteten Bericht des Politbüros an die 11. ZK-Tagung. Diese Feststellung ist auch für unsere KDT-Betriebssektion von großer Bedeutung.

Unsere Betriebssektion hatte mit dem KDT-Plan „30. Jahrestag der DDR“ bekanntlich die Lösung von anspruchsvollen Aufgaben zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, zur Intensivierung des betrieblichen Produktionsprozesses und zur Verwirklichung einer zielgerichteten Bildungsarbeit im Jahre 1979 übernommen.

Die Mitglieder und Kollektive in den KDT-Fachsektionen der Werkteile und Fachdirektorate haben zwischenzeitlich alle Anstrengungen unternommen, diese Verpflichtungen termin- und qualitätsgerecht zu erfüllen.

Durch ihre vorbildliche Einsatzbereitschaft konnten wesentliche Beiträge zur technischen und ökonomischen Entwicklung realisiert und abgerechnet werden. Diese Ergebnisse bilden eine gute Grundlage für die Erfüllung der von der 11. Tagung des Zentralkomitees der SED formulierten Aufgaben.

Zu diesen Ergebnissen zählen beispielsweise die um 6 Monate vorfristige Überleitung eines Anzeigetales in VQD-Technologie und die Sicherung der planmäßigen Überleitung eines weiteren LED-Bauelementes.

Die termingerechte Bereitstellung von ausgewählten Bauelementen auf Si-Basis in Höhe von 15 T Stück durch Sonderleistungen von KDT-Mitgliedern zur Erfüllung einer speziellen Aufgabe in der Geräteindustrie, die Realisierung einer zusätzlichen Warenproduktion von mehr als 300 TM

u. a. bei Fototransistoren und ausgewählten Stanz- und Ziehteilen,

die Realisierung von Rationalisierungsmaßnahmen bei einem Haupterzeugnis unseres Betriebes mit einer Selbstkostensenkung von mehr als 500 TM allein bis Ende des III. Quartals 1979,

die Erfüllung bzw. Übererfüllung der Verpflichtungen



Kollege Hans Waldhausen

tung zur Anmeldung von 35 patentfähigen Erfindungen im Jahre 1979,

die aktive und schöpferische Mitarbeit eines KDT-Kollektivs bei der Schaffung der Voraussetzungen für die Erteilung des Gütezeichens Q für ein fotoelektronisches Bauelement.

Seit Jahresbeginn wurden darüber hinaus kontinuierlich Maßnahmen realisiert, die zu einer spürbaren Senkung des Verbrauches an Elektroenergie, Stadtgas und Wärmeenergie führten.

In den 28 KDT-Arbeitsgruppen arbeiteten 259 Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes an der Lösung von wissenschaftlich-technischen, technologischen und technisch-organisatorischen Aufgaben. In diesem Zusammenhang wurden konkrete Beiträge zur Entscheidungsvorbereitung für die Aufnahme von Vorhaben in den Plan Wissenschaft und Technik,

zur Konzentration des technologischen Potentials, zur Sicherung der vorfristigen und planmäßigen Überleitung von Erzeugnissen, zum Abbau erschwelter Arbeitsbedingungen, zur Rationalisierung technologischer Teilprozesse und zur Lösung von technologischen Detailproblemen geleistet.

Insgesamt konnte bis zum III. Quartal ein ökonomischer Nutzen von mehr als 3300 TM erreicht und abgerechnet werden.

An diesem Ergebnis sind auch die 336 Mitglieder unserer KDT-Betriebssektion beteiligt, die nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen und Ingenieurpässen arbeiten.

Allein im 1. Halbjahr 1979 wurden 86 innerbetriebliche Weiterbildungsveranstaltungen mit mehr als 1000 Teilnehmern durchgeführt und 94 MMM-Vorhaben von KDT-Mitgliedern fachlich betreut.

In Anerkennung der vollbrachten Leistungen und erreichten Ergebnisse wurde unserer Betriebssektion auf Beschluß des Präsidiums der KDT zum 30. Jahrestag der Gründung der DDR die Ernst-Abbé-Medaille, die höchste Auszeichnung unserer sozialistischen Ingenieurorganisation, verliehen.

In unserer Betriebssektion der KDT schließen wir in diesen Tagen die Beratungen zum KDT-Plan 1980 ab. Dabei geht es erneut um die Übernahme eigenständiger, abgrenzbarer Verpflichtungen zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts einschließlich der Überleitung der Ergebnisse in die Produktion.

In dem vorliegenden „Standpunkt der KDT-Betriebssektion zum Plan Wissenschaft und Technik 1980“ sind dementsprechend bereits konkrete Vorhaben der Erkenntnis- und Verfahrensentwicklung enthalten, auf die sich die KDT-Fachsektionen vorrangig konzentrieren werden.

Waldhausen
Öffentlichkeitsarbeit
BS der KDT

„Mein Betrieb und ich“ – ein neues Taschenbuch aus dem Staatsverlag

Mit der Broschüre „Mein Betrieb und ich“ setzt der Staatsverlag der DDR in Zusammenarbeit mit der „URANIA“ seine propagandistische Taschenbuchreihe „Recht in unserer Zeit“ fort. Als Heft 23 der Reihe bietet es auf 158 Seiten zum Preis von 2,50 M einen anschaulichen Gesamtüberblick über das 1978 in Kraft getretene neue Arbeitsgesetzbuch. Anhand von Geschichten und Dialogen aus dem Alltag einer Baubrigade geben die Autoren – Dr. U. Krause, Rechtspublizist beim Rund-

funk, und Dr. H. Neumann, Richter am Obersten Gericht der DDR, – praktischen Unterricht zum Thema sozialistisches Arbeitsrecht. Sie wollen damit Meistern, Lehrausbildern, Lehrlingen und Gewerkschaftsfunktionären das Verständnis des AGB erleichtern und zum Studium des Gesetzes anregen (auf die entsprechenden Paragraphen des Gesetzbuches wird jeweils hingewiesen). Die Textausgabe „Arbeitsgesetzbuch der Deutschen Demokratischen Republik mit Einführungsgesetz“

ist für 1 M ständig im Buchhandel erhältlich.

Wer mehr über einzelne Teilgebiete des neuen Arbeitsrechts wissen möchte, kann sich in vier bereits erschienenen Taschenbüchern der Schriftenreihe „Recht in unserer Zeit“ informieren: Heft 15 über Arbeits- und Qualifizierungsvertrag, Heft 16 über Verantwortlichkeit und Schadenersatz, Heft 17 über Leistungen der Sozialversicherung und Heft 18 über Förderung und Schutz der Frau.

WF-Kollektiv der 11. Tagung des ZK der SED im Schrittmaß der 80er Jahre

Hohe Anforderungen sind zu meistern

Das Schrittmaß der 80er Jahre stellt hohe Anforderungen an unsere Kollektive. Das wurde auf der 11. Tagung des ZK der SED klar und überzeugend dargelegt. Es geht darum, durch die volle Ausschöpfung des Produktionspotentials der DDR eine maximale Leistungsentwicklung zu erreichen.

Das geht uns alle ganz persönlich an, denn jeder sozialpolitische Fortschritt verlangt heute – auf Grund der Veränderung auf den internationalen Märkten – größere Anstrengungen als zu Anfang der 70er Jahre.

Auch in unserem Kollektiv wird diese Frage zielstrebig und bewußt diskutiert. Wir machen uns Gedanken darüber, wie wir das gestellte Leistungsangebot erfüllen und übererfüllen können. Es gab zwar häufig Schwierigkeiten durch die angespannte Arbeitskräftesituation, jedoch wurde diese oft durch eine gute Planung und Arbeitsorganisation entschärft. Größere Schwierigkeiten

für einen kontinuierlichen Arbeitsablauf sind die Bereitstellung von Material und deren Qualität. Unsere Zulieferer halten dabei stets die vorgegebenen Meter nicht ein. Das heißt uns, von der Hand in Mund leben.

Durch Stillstandszeiten technischer Einrichtungen kam es auch zu Rückständen. Hier fehlt es eindeutig an geschulten Einrichtern, tungsmechanikern und neutechnischem Personal mit Praxiserfahrung.

Um diesen Zustand von unserer Seite her zu verbessern werden die Arbeitskräfte (wenn möglich) auf bestimmten technischen Einrichtungen speziell eingearbeitet verbleiben auf diesen. durch ist die Beziehung Mensch-Maschine enger werden die Stillstandszeiten reduziert.

Die Qualität wird ständig während der laufenden Produktion, kontrolliert, und bei Fehlern die sofortige Mitteilung

die Kollegin oder den jeweiligen Einrichter in Kraft. Dadurch erreichen wir maximale Qualität.

Gewissenhaft wird das Haushaltsbuch geführt, in dem der Materialverbrauch erfaßt und abgerechnet wird. In diesem Punkt sind große Erfolge zu verzeichnen. Wenn wir den Begriff Aufwand an Arbeitskraft analysieren, so müssen wir in unserem Fall an unsere Normarbeit denken. Sie ist als vorbildlich zu bezeichnen, da unsere Normen monatlich ausgewertet und kontrolliert werden.

Selbst durch eine Normsenkung konnten wir eine größere Breitenwirkung erreichen und dadurch abgerechenbar einen größeren Nutzen. Energie sparen wir dadurch, daß Geräte, die nicht unmittelbar gebraucht werden, ausgeschaltet sind, und wenn die Kollegin ihren Arbeitsplatz verläßt, erfolgt diese Regelung ebenfalls.

Kollektiv „Otto Winzer“, DA 3



Mitglieder des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Victor Jara“, Werkteil Sonderfertigung

Das Kollektiv mußte sich immer wieder aufs neue bewähren

Mit einer Verteidigung im Werkteil S wurde ein neuer Koppler in die Produktion übergeleitet. Er ist das erste Bauelement einer neuen Generation von Kopplern, mit denen volkswirtschaftlichen Erfordernissen entsprechend spezielle Forderungen unserer Anwender besser erfüllt

als Themenverantwortliche und des Kollegen Arnold, Leiter des Überleitungskollektivs. Bis zuletzt mußten viele große und kleine Probleme gelöst werden, das Kollektiv mußte sich ständig wechselnden Situationen immer neu bewähren. Mit der Überleitung wurden

Der Dreh- und Angelpunkt für den weiteren Leistungszuwachs besteht in der Erhöhung der Effektivität. Es geht hier vor allem um die wirksamere Nutzung des bedeutenden materiellen, vor allem aber auch des reichen geistigen Potentials, das uns in den vergangenen Jahren erwachsen ist.

Günter Mittag auf der 11. ZK-Tagung

werden können als mit dem herkömmlichen Bauelementesortiment.

Die planmäßige Erreichung des U 8/0-Abschlusses stellte hohe Anforderungen an das aus Mitarbeitern von E, S, D und vielen anderen Fachdirektoraten bestehende Entwicklungskollektiv unter Leitung des Kollegen Letz

Dr. Zech, EF

Das Politbüro kann berichten, daß in den vergangenen Monaten wichtige Grundelemente einer umfassenden Strategie für die weitere ökonomische Entwicklung der Republik ausgearbeitet wurden. In ihrem Zentrum steht die energische Erhöhung der Effektivität auf allen Gebieten. Die Hauptrichtungen für die verstärkte sozialistische Rationalisierung wurden bestimmt. Es geht darum, in kurzer Frist einen volkswirtschaftlich spürbaren „Rationalisierungsschub“ zu verwirklichen, der auf der Verbindung modernster wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse mit dem Neuerertum der Werk-tätigen beruht.

Erich Honecker im Bericht des Politbüros an die 11. ZK-Tagung

Gezielt werden wir die Produktivität der Arbeit steigern

Unsere Erfahrungen der Besten zu eigen zu machen, ist unmittelbare Voraussetzung für die Lösung der im Jahre 1980 vor unserer Abteilung stehenden Aufgaben. Die 3. Sortimentsplanausgabe sieht bei den von uns produzierten Fototransistoren, Lumineszenzdioden und Optokopplern eine Steigerung der Warenproduktion 1980 auf 217 Prozent gegenüber 1979 vor, die jedoch noch unge-deckten Bedarf offen läßt.

Unser Ziel ist, unseren Abnehmern bedarfsgerecht Bauelemente in guter Qualität zur Verfügung zu stellen, denn wir alle kaufen auch gern „bedarfsgerecht“ ein. Der Beitrag unseres Kollektivs dazu wird in Steigerung der Arbeitsproduktivität durch gezielte WAO-Arbeit und Erhöhung der Ausbeute sowie Organisation regelmäßiger Zweischiehtarbeiten bestehen. Kein leichtes Problem, wie jeder weiß, der selbst Schicht gearbeitet hat

und noch erfährt, daß 90 Prozent der Mitglieder unseres Kollektivs und 100 Prozent der Produktionsarbeiter Frauen sind. Hier gilt es, sorgfältig zu beraten und entsprechende Lösungen zu finden.

Jedem wird jedoch klar sein, daß zur Realisierung einer Steigerungsrate von mehr als 240 Prozent, die für die Bedarfsdeckung erforderlich wäre, auch technische Voraussetzungen durch produktive Arbeitsmittel geschaffen werden müssen. Leider fehlen aus dem Fachdirektorat T bisher Zusagen zur Bereitstellung dringend benötigter Ausrüstungen wie eines Meßautomaten für Fototransistoren und einer Co-diervorrichtung.

Noch einige Bemerkungen zu der sehr aktuellen Frage der Senkung des Material- und Energieaufwandes, die Günter Mittag in seinem Referat auf der Berliner Bestarbeiterkonferenz aufwarf. Hierbei sehen wir als Kollektiv unsere Möglichkeiten vor

allein in der Qualitätsarbeit von Leitern, Ingenieuren und Arbeitern und der damit verbundenen Ausbeuteerhöhung. Die strenge Einhaltung des Qualitätskontrollsystems und die sofortige Einführung schon bei der Vorserie neuer Bauelemente ist dafür uner-läßlich.

Daß zur Energieeinsparung gerade in den Wintermonaten darüber hinaus durch das Kollektiv Maßnahmen wie Minimierung der Beleuchtung in Gangbereichen getroffen werden, ist selbstverständlich.

Hinsichtlich der Qualität und Zuverlässigkeit unserer Bauelemente haben wir eine gute Tradition zu verteidigen, denn die im Verlaufe der fast vierjährigen Produktion reklamierten Bauelemente lassen sich an zehn Fingern abzählen. Wir wollen, daß das auch bei steigenden Stückzahlen und automatisierten Arbeitsgängen so bleibt.

Pritzke, Abt.-Ltr. SPP 2, Kollektiv „Victor Jara“

Die Schlüsselfrage ist dabei, daß ein steiler Anstieg der Arbeitsproduktivität vorgesehen wird. Gut arbeitende Kombinate, Betriebe und ganze Industriezweige erbringen den Nachweis, daß es möglich ist, die Arbeitsproduktivität deutlich über die bisher üblichen Durchschnittsraten hinaus zu steigern. Auf ausgewählten Gebieten ermöglichte es die Rationalisierung, mit Hilfe neuester Technologien sogar ein Mehrfaches der Produktivität zu erreichen und Arbeitskräfte einzusparen. Die eindeutige Orientierung, die unsere Partei in diesem Sinne gegeben hat, erweist sich als richtig. Die Verpflichtungen zielen darauf ab, den spezifischen Energie- und Materialverbrauch spürbar zu senken, um die Produktion stärker erhöhen zu können.

Erich Honecker auf der 11. ZK-Tagung

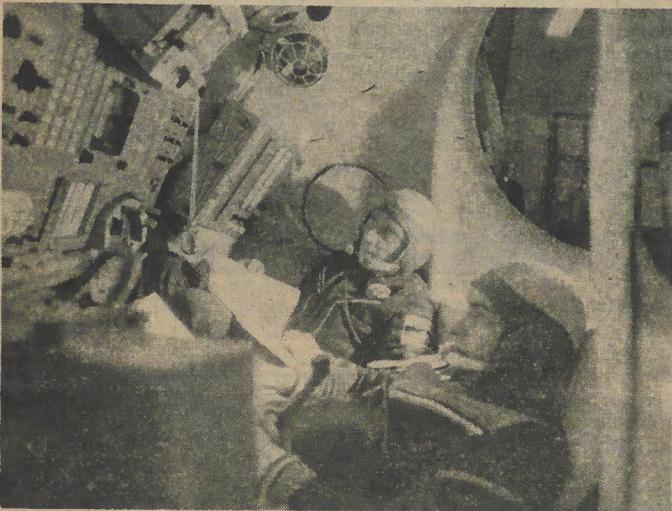
Das folgende Schreiben erhielt unser Betriebsdirektor von Prof. Dr. Dr. Dathe, Direktor des Berliner Tierparks: Akademie der Wissenschaften der DDR, Forschungsstelle für Wirbeltierforschung (im Tierpark Berlin)

Sehr geehrter Kollege Krefner!

Im Namen der Mitarbeiter der Forschungsstelle für Wirbeltierforschung der AdW der DDR möchte ich mich bei Ihnen für die durch Ihren Betrieb erwiesene Unterstützung bei der gerätetechnischen Vorbereitung der Teilnahme einer DDR-Biologengruppe an einer sowjetischen Antarktisexpedition bedanken. Der Tierpark und auch die Forschungsstelle unterhalten seit langem fruchtbare Kooperationsbeziehungen mit dem Kollektiv „Fototron“ der Abteilung EE 4 Ihres Werkes. Die Kollegen dieses Kollektivs, unter denen ich besonders den Kollegen Schnort hervorgehen möchte, haben sich initiativreich an der methodischen Vorbereitung unseres Forschungsprogramms beteiligt. Mit Hilfe der von ihnen speziell angefertigten elektronischen Temperaturmeßgeräte sollen wichtige Fragen der Thermoregulation, Bruttemperaturen und Energiebilanzen antarktischer Tiere bearbeitet werden. Diese Untersuchungen sind auf Grund der immer stärkeren wirtschaftlichen Nutzung der biologischen Ressourcen antarktischer Gewässer von großem wissenschaftlichem Interesse. Wir hoffen auch weiterhin auf gute Zusammenarbeit.

Mit sozialistischem Gruß

Prof. Dr.-sc. Dr. h. c. H. Dathe, Direktor



Im September erschien ein Band über den gemeinsamen Weltraumflug UdSSR – DDR, durch den der Leser noch einmal die mit dem 26. August 1978 beginnenden historischen Tage erlebte, als sich mit dem Fliegerkosmonauten der UdSSR Oberst Waleri Bykowski der erste Deutsche im Kosmos, der Bürger der DDR Oberstleutnant Sigmund Jähn, befand (Weltraumflug UdSSR–DDR. Reportagen, Notizen, Dokumente vom ersten gemeinsamen Weltraumflug UdSSR–DDR. Etwa 240 Seiten mit etwa 45 Farbfotos. Pappband. 10,80 M. Bestellangaben: 737 175 7/ Weltraumflug UdSSR–DDR).

Vertrauensfrau mit viel Energie

Kollegin Angelika Wagner fing 1970 im WF eine Lehre als Elektronikfacharbeiterin an. Nach erfolgreichem Abschluß kam sie in die Abteilung DH 3. Seitdem hat sie sich ständig weiterentwickelt. Ihre gesellschaftliche Tätigkeit in der Abteilung kam u. a. darin zum Ausdruck, daß sie von 1973 bis 1974 FDJ-Sekretär der Abteilung war. Danach wurde sie SV-Obmann, und seit Oktober 1978 ist sie Vertrauens-

frau mit viel Engagement. Seitdem ist sie auch Gruppenleiterin in der Chemigrafie, hier beherrscht sie als erfahrene Mitarbeiterin alle Arbeitsgänge innerhalb der Gruppe und ist dadurch in der Lage, auch neue Kolleginnen anzulernen.

Nach Feierabend widmet sich Kollegin Angelika Wagner, die alleinstehend ist, ihren zwei Kindern.



Das Geld im Container

Über das Sprichwort „Geld liegt auf der Straße“ läßt sich streiten. Nicht abstreitbar ist, daß im VEB WF „Geld“ in Müllcontainern liegt. So geschehen im Oktober 1979 und festgestellt durch die Aufmerksamkeit von Kollegen unseres Betriebes vor dem Ausgang 6. Die betreffenden Kollegen wandten sich mit einer Eingabe an die Volkspolizei im Betrieb.

In einem Müllcontainer wurden diverse Mengen von „Endikon-Röhren“ deponiert, die über einen relativ hohen Nickelgehalt verfügen. In diesem Zusammenhang muß erwähnt werden, daß eine Tonne Nickelschrott unserem Betrieb die Summe von 15 900 Mark einbringt. Bekannterweise muß die Volkswirtschaft erhebliche Kosten aufbringen, unter anderem in Valuta, für Einkauf und Importe solcher und ähnlicher Materialien.

Im vorliegenden konkreten Fall konnte durch schnelles Handeln ein finanzieller Schaden verhindert werden, indem der Abtransport des wertintensiven Nickelschrotts zur Müllkippe verhindert wurde. Im betriebs-eigenen Schrottlager wurden rund 40 Kilogramm Nickelschrott mit einem Wert von 636,- Mark aussortiert. Außerdem wurden mehrere

neue Elektrolyten, Messingschrott sowie andere Sekundärrohstoffe im Müllcontainer gefunden.

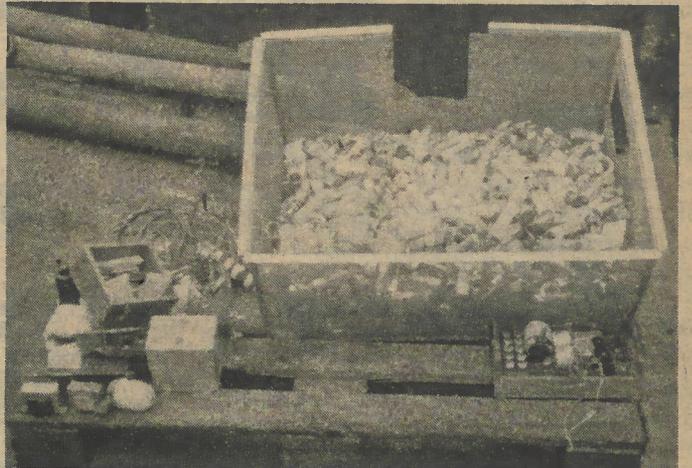
Können wir uns diese Verluste leisten? Welche Mengen an wertintensiven Sekundärrohstoffen mögen in zurückliegender Zeit bereits den Weg zur Müllkippe genommen haben? Leider ist vorliegendes Beispiel keine Einzelercheinung im Betrieb. Wer mit aufmerksamen Augen über das Betriebsgelände geht, wird ähnliche Feststellungen treffen. Das betrifft unter anderem auch das achtlose Wegwerfen von Kartonagen in erheblichen Größenordnungen.

Solche „Gedankenlosigkeiten“ führen zu vermeidbaren finanziellen Schäden. Jeder einzelne Kollege, aber vor allem die verantwortlichen staatlichen Leiter, sollten überlegen, wie zukünftig solche Vorkommnisse ausgeschaltet werden können.

„Spare mit jedem Gramm, jeder Minute und jedem Pfennig“ ist keine überholte Schlagwortlosung, sondern nach wie vor notwendiges Gebot in unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung.

Weinberg, Obermeister der VP, Ltr. BS im VEB WF

Schulz, Oberleutn. d. K., Ltr. des BS/Kriminalpolizei WF



In Sachen Ordnung und Sicherheit Gasgeräte überprüfen

Um Unfälle, Brände oder Explosionen zu verhindern, müssen alle Haushaltsgasgeräte in bestimmten Abständen überprüft, und wenn nötig, instand gesetzt werden, damit die Betriebssicherheit gewährleistet ist. Nur wer den dafür gültigen Berechtigungsschein besitzt, darf diese Arbeit ausführen. In welchen Abständen müssen diese Gasgeräte überprüft werden?

– Gasraumheizer – mindestens alle zwei Jahre

– Durchlaufwassererhitzer – mindestens alle 2 Jahre
– Kocher und Herde – mindestens alle 6 Jahre
– Waschkessel – mindestens alle 6 Jahre
– Heizkessel – mindestens alle 6 Jahre
– Alle Geräte, die an einem kombinierten Luft-Abgasschornstein angeschlossen sind, müssen jährlich überprüft werden.

Wer ist nun dafür verantwortlich, daß diese Überprüfungen auch

wirklich vorgenommen werden?

Der Gesetzgeber sagt: der Rechtsträger, Eigentümer oder Betreiber.

Besteht der Verdacht, daß Undichtigkeiten an Rohrverbindungen, Abstellhähnen, Zuleitungsschläuchen o. ä. vorhanden sind, werden die Stellen mit Fitwasser abgepinselt. In den undichten Stellen treten Blasen auf. Diese Methode ist ungefährlich. Ein Ableuchten mit offener Flamme oder ein Abriechnen ist gefährlich und deshalb verboten.

Sind Undichtigkeiten vorhanden, ist sofort der Gasstörungsdienst zu benachrichtigen, der die not-

wendigen Maßnahmen durchführt bzw. einleitet.

Wie verhält man sich bei Reparaturen?

Kleinstreparaturen, für die Ersatzteile im Handel sind, darf man selbst ausführen. Reparaturen mit Eingriff in den gastech-nischen Teil dürfen nur vom Fachpersonal, welches im Besitz eines Berechtigungsscheines ist, vorgenommen werden.

Welche Besonderheiten sind bei Propan- bzw. Butananlagen (Flüssiggas) zu berücksichtigen?

Austretendes Flüssiggas ist kaum zu riechen. Dadurch ist es nur schwer wahrzunehmen. Da das Flüssiggas schwerer als

Luft ist, sammelt es sich stets am Boden. Deshalb muß der Fußboden dicht sein, um ein Eindringen in darunterliegende Räume zu verhindern. Geraten Flaschen an einem undichten oder geöffneten Ventil in Brand, sind diese Ventile mit geschützter Hand zu schließen, und die Flammen sind mit viel Wasser zu löschen. So wird gleichzeitig eine Kühlung der Flasche erreicht. Alle Anschlüsse sind im Abstand von sechs bis acht Wochen durch Abpinseln mit Fitwasser auf Dichtheit zu prüfen. Poröse Schläuche sind zu ersetzen und mit Schlauchschellen zu befestigen. Graeser



Wir gratulieren

Zum Jubiläum

30 Jahre
Hertha Eichelmann, BP 1;
25 Jahre
Erika Dollase, SPP 3;
20 Jahre
Norbert Piesche, ST 4; Johanna Schmohl, BP 2; Anita Kraatz, BP 2; Hannelore Neumann, BP 2; Brigitte Piur, BP 2; Georg Zillmer, BP 1; Anna Wurche, BP 3; Hertha Krüger, H; Gisela Bredel, H; Gerald Geist, ETZ 3; Gerhard Pelz, TAF 2; Klaus Renner, TG 1; Angelika Jurgasch, EHE 4; Günter Mätzig, EHE 2; Reiner Henschel, LG 5; Brigitte Riedel, LG 5;

Karin Kuligowski, BP 2; Herbert Bohnenstengel, KT;
10 Jahre
Hannelore Hering, LG 4; Heide Hettfleisch, EHS 1; Winfried Otto, EHS 3; Jürgen Huber, EHS 4; Werner Horak, EHB 1; Uta Baumann, TAG 2; Helge Beyrich, TAF 2; Anneliese Nolte, SPP 1; Gisela Janicke, SPP 2; Annedore Franke, SPP 5; Ursula Schmidt, SPP 5; Christel Schauseil, SPP 5; Eva Schwanke, SPP 5; Ursula Fischer, ETZ 4; Manfred Reich, BP 3; Sigrid Schimacha, TM 1; Jürgen Adam, BP 1; Gilbert Brüßhaber, TAM 3; Karin Schwarz, VB 2;
5 Jahre
Rainer Struck, BP 3; Käthe Willig, BP 1; Annedore Karer, ETP; Angelika Dressler, ET; Eveline Sinke, ETZ 2; Klaus Uhlig, SPL 23; Michael Lange, SPL 22; Ingrid Graf, SPL 12/13; Carl-Rudolf Witzke, TAF 2; Rolf Becker, EHE 2; Gerhard Hartmann, EHS 4; Hans-Jürgen Kießling, LG; Käthe Simon, LG 3; Gerda Haberjahn, RT 5; Barbara Vogt, KA 6; Heinz Zehmke, KT 4.

Auszeichnungen

Der Motorsportklub Fernsehelektronik Berlin wurde anlässlich der Auswertung des Wettbewerbs „Sportstafette DDR 30“ mit der „Ehrenschnleife des DTSB“ ausgezeichnet. Diese hohe Auszeichnung konnten in Berlin nur zwei MC erringen, während im DDR-Rahmen 22 Motorsportklubs geehrt wurden.

Darüber hinaus konnten anlässlich des 30. Jahrestages der DDR auf eigenen oder übergeordneten Festveranstaltungen folgende Sportfreunde unseres Betriebes mit Ehrennadeln des DTSB der DDR bzw. ADMV der DDR gewürdigt werden:
Mit der Ehrennadel des DTSB der DDR in Gold:
Sportfreund Wilfried Herbst, RT 4

Mit der Ehrennadel des ADMV der DDR in Gold:
Sportfreund Heinz Schwuchow, P 1
Mit der Ehrennadel des DTSB der DDR in Silber:
Sportfreund Gerhard Groger, P 1
Sportfreund Hans-Joachim Kohlert, H 1
Sportfreund Werner Goddor, RV
Mit der Ehrennadel des DTSB der DDR in Bronze:
Sportfreund Sigrid Paech, ETZ 4
Sportfreund Waltraud Wehnau, R
Mit der Ehrennadel des ADMV der DDR in Bronze:
Sportfreund Fredy Kurzweg, BT 4
Sportfreund Siegfried Rückert, EE 2
Sportfreund Lothar Badack, EHE 2
Niemitz,
stellv. Vorsitzender

König Fußball hat gesiegt

Da sich bisher noch kein weiterer Fußballfan für die Organisation des WF-Massensportfußballs gefunden hat, die Durchführung der WF-Hallenmeisterschaft 1980 sowie die Vorbereitung der Kleinfeldsaison eigentlich schon begonnen haben mußte, hat König Fußball doch gesiegt. Zwar hatte ich im September vergangenen Jahres meinen Rücktritt erklärt, doch die vergangene Zeit ohne WF-Fußball gab den Ausschlag für die Wiederaufnahme meiner Tätigkeit als Organisator.

Ab Mitte Januar rollt in unserer Turnhalle wieder der Ball, und bis zum 15. Januar sind die entsprechenden Meldungen der einzelnen Abteilungen an mich telefonisch

oder schriftlich mitzuteilen. Gespielt wird wieder nach dem bekannten Modus, eine Mannschaft besteht aus drei Spielern, dazu kann ein Auswechslspieler eingesetzt werden. Die Spielzeit je Spiel beträgt zweimal sieben Minuten, sowohl in der Vor- und in der Endrunde. Die Endspiele werden im März, die Vorrundenentscheidungen im Januar und Februar durchgeführt.

Zur Information noch einmal für alle Fußballfans: Im Jahre 1979 wurde der Hallentitel von AB 3 gewonnen vor Diode und Pankow.

Die Teilnahmemeldung ist zu richten an Gerd Schlaak, Abteilung DT 1, Telefon 32 34.

Gerd Schlaak



Ein sowjetisches Ensemble bei den Werkteilstfestspielen

Foto: Quast

WF-Betriebsfestspiele waren großer Erfolg

Die WF-Betriebsfestspiele 1979 gestalteten sich – wie aus der Einschätzung der Jury hervorgeht – zu einem großen Erfolg. 2520 Kolleginnen und Kollegen nahmen mit ihren Angehörigen und Gästen an zehn Festspielen teil.

Das Motto der Betriebsfestspiele 1979 „DDR Kurs 30“ wurde in den vorwiegend selbst gestalteten Programmen aussagekräftig mit Einfallsreichtum verwirklicht. Die Kulturprogramme waren – wie in den Vorjahren – ideenreich und wiesen zum Teil künstlerisch beachtliche Leistungen auf. Mit vielfältigen Methoden wurde die 30jährige Entwicklung unseres sozialistischen Staates im Freundschaftsbund mit der Sowjetunion erlebbar gestaltet.

Chöre der Werktätigen traten in vier Veranstaltungen auf. Hier zeigte sich eine neue Qualität, weil der Röhren-Chor das ganze Jahr über zweimal im Monat probte und der Frauenchor Ö/B die Sängerinnen aus dem Werkteil Diode mit aufnahm und ebenfalls regelmäßig als WF-Frauenchor probierte

und in Veranstaltungen auftrat.

Von den Kollegen geschriebene Sketche wurden in sechs Veranstaltungen gespielt. Neu stellte sich eine Medley-Gruppe mit Musik und Gesang aus dem Werkteil Diode vor. Tanz-, Musik- und sportliche Darbietungen gab es in vier Veranstaltungen. Die Moderationen waren teilweise sehr originell und vernünftig angelegt.

Patentklassen der sozialistischen Kollektive wirkten in fünf Veranstaltungen mit, Freundschaftspartner in einer Veranstaltung, Volkstanzgruppen in sieben und Berufskünstler in drei Veranstaltungen mit eigenen Darbietungen sowie in sieben Festspielen anleitend mit. Bei den Festspielen des FD Technik trat ein sowjetisches Ensemble auf.

Der Gedanke der internationalen Solidarität hat einen festen Platz bei der Durchführung der Festspiele. Überwiegend handelt es sich bei den Exponaten der Solidaritätstombolen oder Solidaritätsbasare um selbst hergestellte Gegenstände. Teilweise wurde auch Geld von

den Kollektiven gespendet, dafür wurden schöne Sachwerte gekauft. Auch hier gab es neue Ideen wie u. a. einen Raritätenmarkt, eine Versteigerung, Buchverkäufe usw. Insgesamt wurde ein Solida-

Preisträger

Wettbewerbsgruppe I	
1. Platz	WT R
2. Platz	WT W
2. Platz	WT D
Wettbewerbsgruppe II	
kein 1. Platz vergeben	
2. Platz	FD E
2. Platz	FD T
Wettbewerbsgruppe III	
1. Platz	FD Ö/B
2. Platz	FD L
2. Platz	FD S

ritätsaufkommen von 15 714 Mark erzielt und damit der schon hohe Betrag vom Vorjahr noch um 1102 Mark überboten.

Verschiedene Ausstellungen machten mit anspruchsvollen Hobbys der Werktätigen, gesammelten Andenken an Reisen in die Sowjetunion und andere sozialistische Länder, Brigadebüchern, Wandzeitungen sowie Produktions- und Neuerermethoden bekannt. In einer Ausstellung wurden 30 gute Taten des Werkteils vorgestellt. Wissenswettbewerbe gab es in sieben Veranstaltungen.

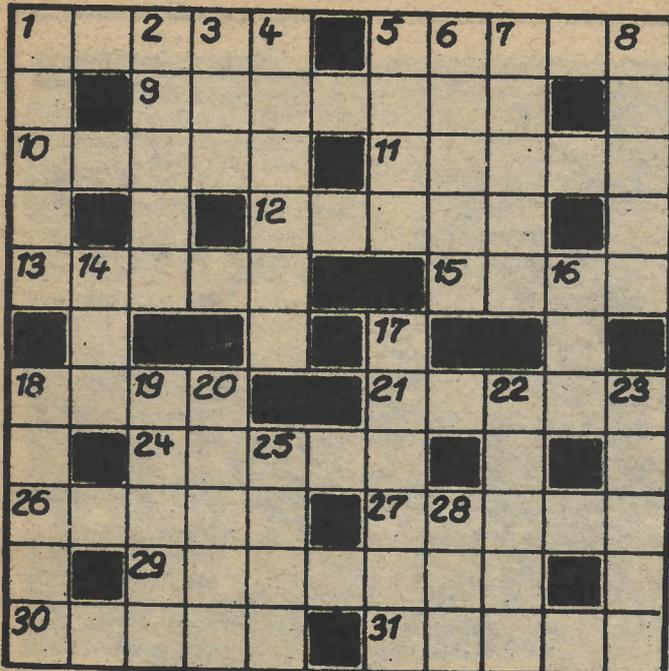
Zu manchen Veranstaltungen waren Arbeitsveteranen, Freundschaftspartner, Vertreter der Patentklassen und Gäste aus dem Wohngebiet eingeladen.

Helga Bensch, Vorsitzende der Kulturkommission der BGL



Medley-Gruppe DH, DS und DA

Foto: Berndt



Waagrecht: 1. Singvogel, 5. Auswahl, Auslese; 9. Komponist der Operette „Die Landstreicher“, 10. französische Hafenstadt, 11. römische Göttin der Jagd, 12. Tendenz, 13. Gestalt aus „Die Fledermaus“, 15. Stadt in den Niederlanden, 18. Ritter der Artusrunde, 21. Nachkomme, 24. Vorratsraum, 26. Wohlgeruch, 27. männliche Gesangsstimme, 29. Komponist der Operette „Die keusche Susanne“, 30. mittelitalienische Stadt, 31. Komponist des Musicals „My Fair Lady“.

Senkrecht: 1. Riechstoff, 2. Bühne, Schauplatz, 3. Erfrischung, 4. Druckbuchstabe, 5. Planet, 6. Seil, 7. Sultanerlaß, 8. Stockwerk, 14. Warägerführer, 16. Fluß in Schottland, 17. Sportreporter der DDR, 18. englischer Archäologe, gest. 1943, 19. Lobeserhebung, 20. offene Feuerstelle, 22. äußerer Abschluß, 23. Gesichtsmaske, 25. Festkleidung, 28. Operngestalt bei Gotovac.

Aus dem Handbuch des griechischen Postministeriums: „Alle Telegramme müssen in klaren, verständlichen Sätzen abgefaßt sein – es sei denn, sie stammen von Behörden.“

„Selbstverständlich, Fräulein Knoll, die alten Akten können weg! Mal muß ja hier Luft wer-

den. Aber vorher machen Sie natürlich von allem eine Abschrift.“

„Vati, bist du früher Schriftsteller gewesen?“ – „Nein, mein Junge, wie kommst du darauf?“ – „Weil Mutti neulich gesagt hat, du hättest früher schöne Geschichten gemacht!“

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Genossin Karer, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Genosse Dr. Jahns, Fachdirektorat LO. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121a. Telefon: 6 35 27 41. Apparat: 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)

Männer, die ich im Bett kennenlernte

Manfred war mein Erster. Das habe ich ihm nie erzählt. Ob er es gemerkt hat? Ich weiß nur, wie mir zumute war, als ich ihm allein gegenüberstand. Mein Herz tuckerte. In meinem Kopf wirbelten hundert Räder. Freude, daß ich mich endlich beweisen durfte. Angst, weil es bereits soweit war. Angst, er könnte meine Unsicherheit bemerken. Angst, vor einem spöttischen Grinsen, Angst, Angst. Oh, papierne Theorie. Ängstlich begegnete ich auch dem Zweiten, dem Dritten. Allmählich wuchs die

Freude, sie überwog. Ich wurde wendiger, geschickter, ideenreicher. Alles war da. Von Stunde zu Stunde war ich routinierter und wußte schließlich selbst Routiniers zu nehmen.

Heute erinnere ich mich an die meisten nur undeutlich, an viele gar nicht. Ich tat, was ich tun mußte. Vergessen gehört dazu. Letztlich wiederholt sich alles. Die Männer sind trotz aller Verschiedenheiten alle gleich. Es steht ihnen selten im Gesicht geschrieben, aber nach wenigen Minuten des Bei-

sammenseins vermag ich jeden zu klassifizieren.

Zur ersten Gruppe zähle ich den, der leicht anzusprechen ist, sich willig ausliefert, sich ganz in meine Hände gibt, wenn er sich in die Kissen legt, alles mit sich geschehen läßt, nichts fordert, nichts ablehnt. Viele sind so, mehr als man glaubt, bequem, Kräfte und Nerven schonend.

Alle Kraft und alle Nerven braucht man jedoch für Vertreter der Gruppe zwei. Für die, die nicht wissen, was sich bei einer Dame schickt, die stundenlang Erotika und Anzüglichkeiten zum besten geben, die meinen, unsereins wäre keine Frau, eher eine gefühllose Maschine, ge-

wohnt, alles zu sehen, alles zu verstehen.

Da lobe ich mir den jugendlichen Helden, der kurz vor Mitternacht zu trinken verlangt oder unbedingt essen muß, der Löcher in die Bettücher brennt, weil er das Rauchen partout nicht lassen kann, der womöglich mit erstauntem Gesicht auf dem Fußboden sitzt, weil die Sprungfedern – bitte schön! – „keinen normalen Mann verkraften“.

Bedeutend weniger mag ich die auf „lieber Kerl“ mimenden Männer, die ewigen Herzausschütter, die ihre Kindheit („dauernd bin ich meiner Mutter ausgerissen, ich Schelm!“) ihre Jugend, Jugendlieben, Jugendsünden auf wiederkäuen, die den Chef

verfluchen, die Kollegen verdammen, die die Mami in jedem Weibe suchen. Mein Gott!

Ich sah große Männer klein werden, wenn sie mich nur sahen, Romantiker und Bohemiens, Weltverbesserer und Menschenverächter, Männer, die Oscar Wilde sprechen ließen: „Die Sünde ist der einzige lebendige Farbfleck, der in der modernen Welt existiert“, oder die wissen wollten, welche Bedeutung ich dem ethischen Wert des absoluten Immoralismus beimesse.

Einer fragte mich, ob ich meinen Beruf aufgeben und ihn heiraten wolle. Heiraten? Warum nicht? Aber den Begendlieben, Jugendsünden aufgeben? Ich bin so gern Krankenschwester.

Das kurfürstliche Jagdschloß

Aus der Geschichte der Schloßinsel Köpenick (I)

Die brandenburgischen Kurfürsten ließen sich im 16. Jahrhundert mitten im waldreichen Müggelland an der Stelle der alten Köpenicker Burg ein Jagdschloß im Renaissance-Stil errichten. Der Bauvertrag, der 1558 zwischen Kurfürst Joachim II. und dem Köpenicker Baumeister Zacharias geschlossen wurde, liegt noch vor und vermittelt einen Einblick in die räumlichen Verhältnisse des Bauwerkes. Seine einzige bildliche Darstellung findet sich in der ältesten Stadtansicht Köpenicks von Merian aus dem Jahre 1652.

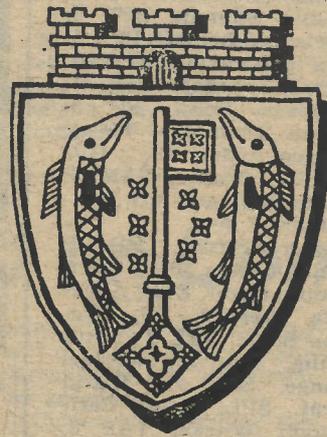
1928 stellte man bei Grabungen die genaue Lage des Jagdschlösses fest. Der Bau umschloß den heutigen engen Schloßhof, etwa das Geviert Schloß-Galerieanbau-Freilichtbühne-Terrasse. Das Bauwerk erinnert stark an mitteldeutsche Vorbilder, etwa die Schlösser in Torgau oder Meissen, aber auch an märkische Jagdschlösser, die etwa zu gleicher Zeit entstanden: die Schlösser im Grunewald oder in Königs Wusterhausen. Wie aus der Abbildung ersichtlich ist, lagen die beiden Flügelbauten der Stadt und dem Frauentrog zugewandt; zur Insel und zur Dahme hin wurde der Hof durch Mauern geschlossen. Unmittelbar vor dem Schloß führte bereits die

damals noch hölzerne Lange Brücke über die Dahme.

Häufig diente das Schloß als Aufenthalt für den Kurfürsten und seine Gäste. In den umliegenden Wäldern, von denen die Stadt Köpenick einen großen Teil an den Kurfürsten abtreten mußte, schallte das Jagd-

dem alten Bau auf der Insel vorbei.

1677 kam das Ende des kurfürstlichen Jagdschlösses. Kurfürst Friedrich Wilhelm beauftragte damals seinen Architekten, den Holländer Rutjer von Langerfeld, anstelle des zerfallenden, düsteren alten Bauwerkes ein barockes Residenzschloß für den Kurprinzen Friedrich und dessen Gemahlin zu errichten. In Fortsetzung der Schloßstraße sollte im Schnittpunkt ihrer Achse der repräsentative Schloßbau in Hufeisenform entstehen, Ausdruck höfischer Prachtentfaltung auch hier weit vor den Toren Berlins. Doch dieses geplante kurfürstliche Jagd- und Lustschloß blieb unvollendet. Der Hauptbau wurde vermutlich nie errichtet; nur einer der Seitenflügel erhebt sich noch heute am westlichen Ufer der Dahme. In seinen Kellerräumen kann man als einziges Relikt aus alter Zeit noch den Verlauf der Fundamente eines Eckturmes des alten Jagdschlösses aus dem Jahre 1558 und ein letztes, bescheidenes Mauerstück dieses Turmes bewundern, festgefügt aus märkischen Feldsteinen.



horn. Auf der Schloßinsel erinnert nur noch die Jünglingsstatue des Meleager an jene Zeit. Aus dem antiken Königsohn machte die Sage einen Jagdburschen des Kurfürsten, der durch einen weidwunden Eber ums Leben gekommen sein soll.

1631 hatte König Gustav Adolf von Schweden sein Hauptquartier im Köpenicker Schloß aufgeschlagen, aber sonst gingen die großen historischen Ereignisse an

Im nächsten Beitrag werden wir uns mit der Geschichte des neuen Köpenicker Schlosses näher befassen. Heimatgeschichtliches Kabinett Berlin-Köpenick

Aus unserer Anekdotenmappe

Der Physiker Einstein war auch ein großer Musikliebhaber, der selbst gern zur Geige griff und sich zu Werken von Haydn, Mozart und Beethoven hingezogen fühlte. Seine Vorliebe galt der Musik Bachs. So wurde er einmal befragt, wie er denn zum Schaffen des Thomaskantors stehe. Einstein erwiderte kurz und bündig: „Was ich zu Bachs Lebenswerk zu sagen habe? Hören, spielen, lieben, verehren – und das Maul halten.“

Der Dirigent Wilhelm Furtwängler unterschied nicht zwischen Proben und Konzert. Er ließ immer voll ausmusizieren. Oft war Furtwängler so sehr in die Musik vertieft, daß er während des Spiels mit dem Fuß geradezu aufstampfte. Nach einem Beethoven-Konzert wurde ein beteiligter Musiker zu Hause gefragt, welches Werk denn am Abend zur Aufführung gekommen sei. Darauf er ohne Zögern: „Furtwänglers gestampfte ‚Neunte!‘“

Von dem, den man liebt, ist auch eine Ohrfeige ein Geschenk oder besser eine Backfeife von einem Freund als einen Kuß von einem Feind.

Das schlimmste sind die nicht gründlich begangenen Sünden.

Neufassung eines alten Sprichwortes: Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis die Waschmaschine kaputt ist.

Nicht nur Zeit, auch Material ist Geld.